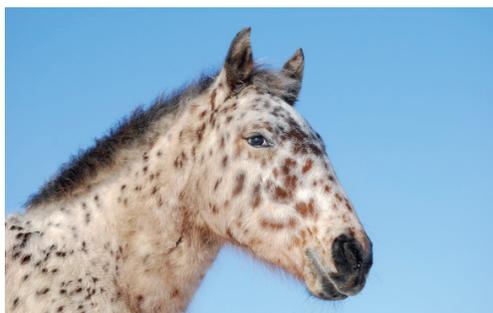


VIVIANE THEBY

# Pferde gymnastizieren mit dem Clicker





## Vorwort

## Biomechanische Hintergründe

Was ist wichtig bei der Ausbildung zum Reitpferd?

Der Rücken

Die Beine

Die natürliche Schiefe

Probleme von unausbalancierten Pferden

## Lehrplan und Trainingsgrundlagen

In kleinen Schritten zum großen Ziel

Signale lernen

*Kein Zwang!*

*Erst das Verhalten, dann die Vokabel*

*Das Markersignal*

Tausend Wege führen nach Rom

*Einfangen, was das Pferd von sich aus bietet*

*Freies Formen*

*Targettraining*

*Andere Hilfestellungen*

Signalkontrolle

*Den Target auf Wortsignal berühren*

*Ihn nicht berühren, wenn kein Signal da ist*

*Wie belohne ich Nicht-Berühren?*

*Immer die Waage halten*

*Signale sind Belohnungen*

*Für Fortgeschrittene*

<b>6</b>	Die 3 Lernfächer	38
	<i>Die Bodenarbeit</i>	38
	<i>Das Longieren</i>	39
	<i>Das Reiten</i>	

8	Was arbeiten wir heute?	42
9	<i>Die eigenen Vorlieben</i>	43
10	<i>Was ist dran nach Trainingsplan?</i>	43
14	<i>Was ist gerade angesagt?</i>	43
15	<i>Die Laune des Pferdes</i>	46

## Bodenarbeit **48**

	Entspannung von Anfang an	48
	Verständigungsgrundlagen	51
	<i>Das Pferd als gleichberechtigter Trainingspartner</i>	52
	<i>Motivation ist alles</i>	52
	<i>Das Markersignal</i>	54
	<i>Die Aufgabe: Entspannung</i>	54
	<i>Länger halten</i>	55
	<i>Signal einführen</i>	57
	<i>An verschiedenen Orten</i>	57

	Zur Ausrüstung	57
	<i>Halfter und Strick</i>	57
	<i>Der Kappzaum</i>	57
	<i>Der Target</i>	58
	<i>Abspermmöglichkeiten</i>	60

	Gehen im Gleichgewicht	60
	<i>Stellen des Kopfes</i>	60
	<i>In Stellung angehen</i>	62
	<i>Wie soll das Pferd aussehen?</i>	65

	Rückenschule	66
	<i>Gehen auf dem Zirkel</i>	66
	<i>Nicht in die Kurve legen, sondern biegen</i>	67

# Inhalt



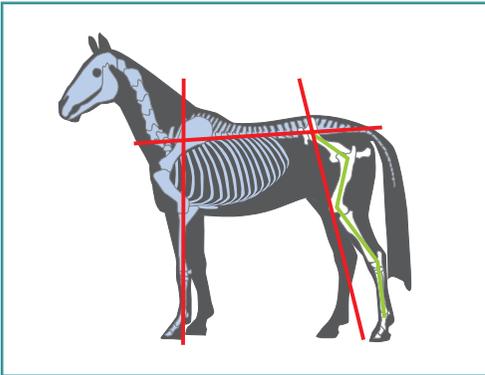
Den Blick und das Gefühl schulen	72	Ein zusätzlicher sekundärer Verstärker	93
<i>Rechts- oder linkshändig?</i>	72	Die Traversale	94
<i>Der Schwerpunkt und die Lastaufnahme mit den Beinen</i>	72	<i>Kopfstellung nach außen</i>	95
<i>Tragen oder Schieben?</i>	76	<i>Hüft-Target nach außen</i>	95
<i>Wie hört sich das Gehen an?</i>	78	<i>Jetzt das Ganze in Bewegung</i>	95
<i>Das Kauen und Schnauben des Pferdes</i>	78	<i>Der äußere Zügel</i>	96
		<i>Auf die Diagonale</i>	96
Dem Pferd zu Gleichgewicht verhelfen	78	Schwerpunktverschiebung nach hinten	97
<i>Das eigene Gehen</i>	79	Das Anhalten	100
<i>Arbeitstempo</i>	80	<i>Erst das Wort, dann anhalten</i>	100
<i>Zirkel verkleinern oder vergrößern</i>	80	<i>Beobachten</i>	101
<i>Stellung verkleinern oder vergrößern</i>	80	Der Trab	102
Rückenschwung	81	Der Test: Jetzt alles frei	102
Schulterherein	83	Wann werden die Leckerchen abgebaut?	102
<i>Aus dem Zirkel in die Gerade</i>	83	<i>Alternativen</i>	103
<i>Das Einführen des Signals</i>	85	<i>Die Arbeit wird selbstbelohnend</i>	103
<i>Was macht das Schulterherein mit einem Rechtshänder?</i>	86	<i>Verhalten ist nie fertig</i>	103
<i>Ein weiteres Werkzeug zum Gleichgewicht</i>	87		
<i>Die Schrittlänge</i>	87		
Kruppeherein	88	<b>Longieren</b>	<b>104</b>
<i>Der Hüfttarget</i>	89	Wie bringe ich das Pferd auf den Zirkel?	104
<i>Kopf und Hüfte</i>	90	Anhalten und Losgehen	105
<i>Das Ganze in Bewegung</i>	91	Andere Möglichkeiten	108
<i>Das Signal einführen</i>	92	<i>Außen am Zaun entlang</i>	108
<i>Und noch ein Werkzeug zum Gleichgewicht</i>	92	<i>Pylonen als Hilfe</i>	109
<i>Auch hier wieder die Schrittlänge</i>	92	Freies Longieren	109



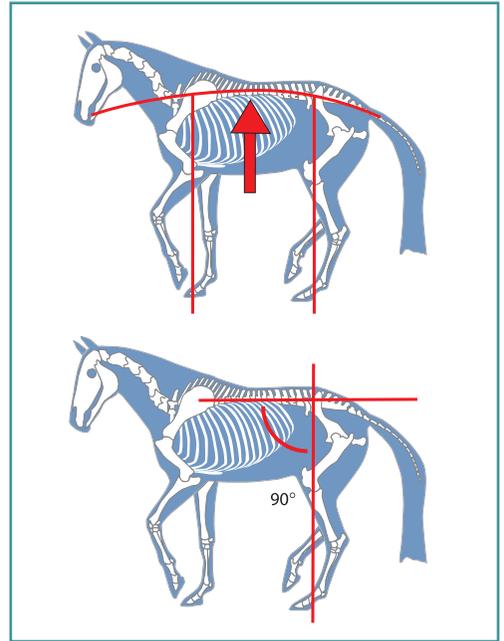
Das Gleichgewicht	110	Sitzen im Gleichgewicht	135
Handwechsel	111	<i>Stehen in den Steigbügeln</i>	137
<i>Der Mensch wechselt die Seite</i>	111	<i>Sitzen im Trab</i>	137
<i>Durch den Zirkel wechseln</i>	114	<i>Ausbalanciertes Leichttraben</i>	139
Der Trab	115	<i>Leichttraben einmal anders</i>	139
Hilfszügel	116	Verständigung von oben	141
Tempoübergänge	118	<i>Aufsitzen</i>	142
<i>Von einer Gangart in die andere</i>	119	<i>Angehen</i>	143
<i>Rückenschwung</i>	119	<i>Anhalten</i>	144
Schulter- und Kruppeherein an der Longe	119	<i>Tempoübergänge</i>	145
Galoppieren	120	<i>Arbeitstempo</i>	147
<b>Reiten</b>	<b>122</b>	Gymnastizierende Übungen beim Reiten	147
Nicht Gehorsams-, sondern Gleichgewichtsschulung	123	<i>Der magische Zirkel</i>	147
Die Ausrüstung	124	<i>Der Zirkelsitz</i>	147
<i>Sitzkissen</i>	125	<i>Die halbe Parade</i>	148
<i>Kappzaum</i>	125	<i>Schulterherein</i>	149
<i>Sonstige Ausrüstung</i>	125	<i>Kruppeherein</i>	151
Der »Röntgenblick«	126	<i>Immer mehr gerade richten</i>	153
Nimmt das Pferd Sie mit in die Kurve	131	<i>Schulter korrigieren</i>	153
Die Fußfolge	134	<i>Becken korrigieren</i>	154
<i>Der Schritt</i>	135	Übungsideen	155
<i>Der Trab</i>	135	<i>Das Spiel mit dem Schwerpunkt</i>	155
<i>Der Galopp</i>	135	<i>Biegung, Schulter- und Kruppeherein im Stand</i>	155
		<i>Jetzt geht es rund</i>	156
		Ausblick	158
		Vokabeln	160

**Für Maria,  
eine außergewöhnliche Frau.**

## Die Beine



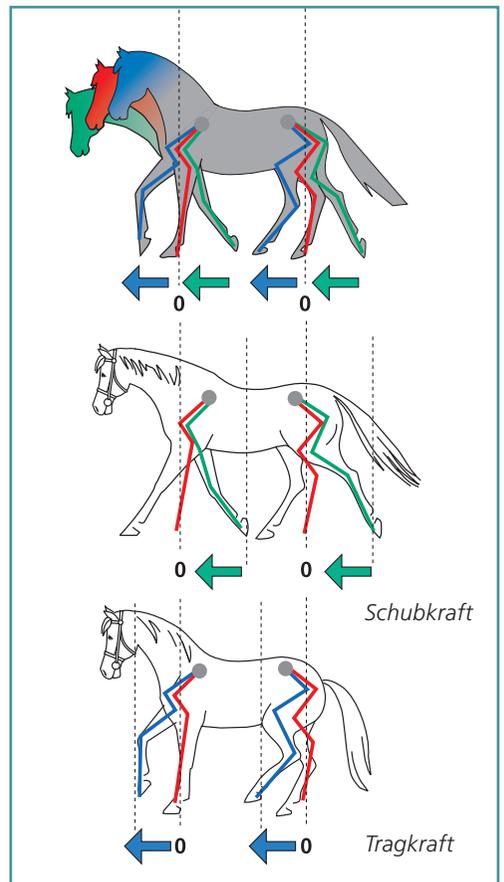
Das untrainierte Pferd stellt im Regelfall die Hinterbeine nach hinten heraus (oben). Durch richtiges Training muss eine veränderte Haltung des Pferdes erreicht werden, so dass die Hinterbeine mehr vortreten und Last aufnehmen (rechts oben). Die vermehrte Schubkraft des unbelasteten Pferdes muss in Tragkraft umgewandelt werden (Grafik rechts unten).



das bei einem frei laufenden Pferd von Vorteil ist, wenn der Reiter hingegen auf ihm sitzt jedoch sehr schädlich sein kann.

Oft wird bei Pferden beobachtet, wie weit die Hinterbeine über die Abtritte der Vorderbeine hinausgehen. Dabei kann jedoch ein völlig falsches Bild entstehen. Ein weiter Übertritt kann nämlich entweder durch ein gut arbeitendes Hinterbein und Bewegungsfreiheit in der Schulter zustandekommen, was wünschenswert wäre, aber auch durch eine extreme Belastung des Vorderbeins, was gar nicht gesund ist. Daher muss man schon den gesamten Bewegungsablauf im Blick haben, um das gut beurteilen zu können, und nicht nur prüfen, wie weit die Hinterhufe über die Abdrücke der Vorderhufe hinaustreten.

Ebenso kritisch muss man die Bewegungen des Pferdes in der Kurve betrachten. Das Pferd legt sich normalerweise in die Kurve. Ohne Reiter-





oben: Hier sieht man, wie sehr das Pferd die Vorhand belastet. Das Vorderbein tritt sogar bis weit hinter den Schwerpunkt, was extrem belastend für die Sehnen und Bänder im Vorderbein ist.

links: Ein solches »In-die-Kurve-Legen« ist nur ohne Reiter und kurzfristig harmlos.

gewicht und kurzfristig ist das kein Problem. Mit dem zusätzlichen Gewicht des Reiters wird das jedoch in doppelter Weise verhängnisvoll. Der Sehnen- und Bandapparat wird unnatürlich schief und übermäßig belastet. Außerdem kommt das Pferd körperlich und damit auch mental im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Gleichgewicht, was man sich gut klarmachen kann, wenn man sich das obere Bild ansieht.

Diese Zusammenhänge zeigen deutlich, dass es unverantwortlich ist, sich auf ein nicht entsprechend vorbereitetes Pferd zu setzen. So, wie sich die Pferde von Natur aus fortbewegen, sind sie nicht dazu geeignet, einen Reiter auf ihrem Rücken zu tragen. Geht man einmal davon aus, dass Pferde eigentlich leicht 40 Jahre alt werden könnten, das Alter, was durchschnittlich erreicht wird, aber sogar unter 10 Jahren liegt, und sieht man sich die Abgangsursachen von

Pferden an – nämlich Sehnen- und Bandprobleme, Hufrolle, Spat & Co. –, dann wird klar, wie wenig diese Zusammenhänge noch beachtet werden.

Warum nimmt das Pferd nicht einfach von sich aus eine bessere, zum Tragen geeignetere Haltung ein, werden Sie vielleicht fragen. Wie heben Sie eine Last hoch? Normalerweise können wir uns bücken und wieder aufrichten und das beliebig oft machen, das ist eher eine gute Gymnastik. In der Regel heben wir Menschen auch genau so eine Last hoch. Dann aber wird es schädlich für unseren Rücken. In der Rückenschule lernen wir, wie wir die Last besser heben, eben durch Beugen der Oberschenkel und bei geradem Rücken (siehe Bilder Seite 14). Denn die Oberschenkel können die Last weit besser tragen als der Rücken. Warum kommen auch wir Menschen nicht von alleine darauf, uns beim Aufheben einer Last anders zu bewegen?

## Die natürliche Schiefe



Hier übernehmen die Oberschenkel die Last und der Rücken wird geschont.



Diese Variante ist sehr schädlich für den Rücken.

Weil Bewegungen Gewohnheiten sind. Bewegungsmuster werden im Kleinhirn abgespeichert und laufen dann immer in dieser gespeicherten Form ab. Möchte man daran etwas ändern, müssen diese Muster zuerst umprogrammiert werden, was gar keine so leichte Aufgabe ist. Das werden alle einsehen, die selbst mal eine Rückenschulung besucht haben. Man fällt lange immer wieder ins alte Muster zurück, muss sich ermahnen, sich anders zu bewegen, bis es irgendwann automatisch geht. Genau so geht es unseren Pferden auch.

## Die natürliche Schiefe

Unter der Schiefe des Pferdes (siehe auch S. 69) versteht man nicht etwa, dass es irgendwie schief gebaut ist, was man in irgendeiner Weise

vermessen könnte. Viel mehr versteht man darunter, dass das Pferd seine Beine und damit auch seinen ganzen Körper unterschiedlich benutzt.

Genau wie wir Menschen sind Pferde Rechts- oder Linkshänder. Ich werde hier das Beispiel eines rechtshändigen Pferdes beschreiben. Für ein Linkshändiges gilt eben alles andersherum. Ein rechtshändiges Pferd legt mehr Gewicht auf das rechte Vorderbein, d. h. das rechte Vorderbein wird mehr unter dem Schwerpunkt getragen, also etwas weiter zurückgestellt. Dadurch kann das rechte Hinterbein nicht so weit vorgeifen. Das rechte Vorderbein ist sozusagen im Weg. In der Regel greift das Hinterbein dann etwas nach links versetzt.

In der Bewegung wird das Gewicht Richtung rechte Schulter geschoben. Um das auszuglei-

einen Schulter-Target oder einen Hüft-Target trainieren usw. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

### Beispiel: Mattentraining

Als Beispiel gibt es hier einen Target für alle vier Hufe, bzw. nur für die Vorderhufe, je nach Vorliebe. Das Pferd soll lernen auf eine Matte zu gehen und darauf stillzustehen. Den Anfang macht man über das freie Formen oder das Einfangen von Verhalten, wie es oben beschrieben wurde, bis das Pferd verstanden hat, dass zwei oder alle vier Hufe auf die Matte sollen. Dann wird wieder das Signal eingeführt und wir haben eine Grundlage für viele andere Übungen.

### Anwendungsbeispiele:

Auf der Matte kann das Pferd lernen, stillzustehen, auch ohne dass es angebunden ist. Man

kann das Pferd darauf schicken, wenn man sicher ein Tor öffnen will und nicht möchte, dass das Pferd sofort hindurchstürmt. Man kann die Matte dann auch zum Verladetraining verwenden. Hat das Pferd nämlich gelernt, auf Signal auf die Matte zu gehen, wird die Matte einfach immer weiter hoch auf den Anhänger gelegt und wir haben eine einfache Möglichkeit, dem Pferd mitzuteilen, was wir von ihm wollen.

### Andere Hilfestellungen

Hierunter fällt alles Mögliche, was ich unternehmen kann, damit das Pferd das gewünschte Verhalten zeigt. Das können Gewichtsverlagerungen sein, das kann sein, dass ich etwas mache, wie z.B. Loslaufen zum Antraben. Das können aber auch bestimmte Hilfsmittel in der Umgebung sein.

So kann z.B. die Wand des Round Pens die Hilfe sein, dass das Pferd auf dem Zirkel bleibt. Hilfen

*Als Target kann auch eine Matte dienen.*



## Tausend Wege führen nach Rom

muss man als solche erkennen und sich dann überlegen, was mit ihnen geschehen soll. Will man z.B. ein Pferd auch mal ohne Round Pen longieren, ist es wichtig, diese Hilfe möglichst schnell abzubauen. Andere Formen der Hilfestellung, wie z.B. eine Gewichtverlagerung, möchte man vielleicht als Signal beibehalten. Dann braucht man sie natürlich nicht abzubauen. Wir werden im Laufe der einzelnen Übungen noch genauer darauf eingehen.

Sie sehen also: 1000 Wege führen nach Rom. Der Nachteil ist, dass das Training damit viel-

leicht etwas unübersichtlich wird. Der eine macht es so, der andere so.

Der große Vorteil ist jedoch, dass es immer mehrere Möglichkeiten gibt. Kommen Sie also mit einer hier vorgestellten Möglichkeit nicht klar, gibt es noch ganz viele andere. Wenn ich im Folgenden also eine Trainingsvariante vorstelle, sollten Sie das immer im Hinterkopf behalten.

Seien Sie außerdem wachsam, vor allem, was das Einfangen von Verhalten angeht. Beobachten Sie Ihr Pferd immer wieder, und belohnen Sie Verhalten, die Ihnen gefallen. So kann

*Primus' erster Piaffeversuch wurde nicht nur mit Click, sondern auch mit dem Fotoapparat eingefangen.*



man durchaus die Anfänge einer Piaffe einfangen. Dann wird noch etwas in die richtige Richtung geformt und schon hat man das Ergebnis. (Natürlich braucht es seine Zeit zum Muskelaufbau, aber das Pferd hat schon mal verstanden, worum es geht.)

Es gilt also, immer wachsam und kreativ im Training zu sein. Alles, was Sie hier oder in anderen Büchern finden, sind nur Möglichkeiten, immer eine von vielen. Den allein richtigen Weg gibt es nicht.

Mein Ziel mit Ihnen ist es, dass Sie sich davon lösen, einfach »Rezepte nachzukochen«, die angeboten werden. Sie sollen vielmehr Chefkoch werden, der sich mit den einzelnen Zutaten auskennt und sie dann – vielleicht sogar in völlig neuer Art und Weise – zusammensetzt, um ein Gericht zu kreieren, also in unserem Fall ein Trainingsziel zu erreichen.

## Signalkontrolle

Die Signalkontrolle ist ein ganz wichtiges Prinzip beim Training über positive Verstärkung. **Sie bedeutet, dass das Pferd das gewünschte Verhalten auf Signal zeigt und es nicht zeigt, wenn das Signal nicht gegeben ist.** Gerade beim Training über positive Verstärkung sollte jedem Trainer dieses Prinzip vertraut sein. Da bei diesen Pferden kein Verhalten über Zwang unterdrückt wird, kann es sonst zu unerwünschten Situationen kommen, wenn das Pferd Verhalten ungefragt anbietet.

Mit der folgenden Übung können Pferd und Mensch die Signalkontrolle lernen und verinnerlichen, so dass sie dann für alle anderen Signale angewandt werden kann. Wir bedienen uns des einfachen Nasen-Targets.

Ich empfehle wirklich jedem, diese Übung zu machen. Denn zu oft sind Pferde, die über positive Verstärkung trainiert werden, viel zu unkontrolliert, was dann leider der Trainingsmethode angelastet wird, dabei ist es nur die Unkenntnis der Trainer.

### Den Target auf Wortsignal berühren

Wahrscheinlich kennt Ihr Pferd schon einen Nasen-Target. Sollte es diesen bereits sehr häufig ohne Signal berührt haben, dann empfehle ich einen ganz neuen Nasen-Target zu nehmen. Denn das Pferd soll jetzt lernen, dass es den Target nur auf Wort und nicht »einfach so« berührt.

Zuerst bringen Sie dem Pferd also das Verhalten bei, dass es den Target mit der Nase berührt. Sobald Sie sich sicher sind, dass das Pferd innerhalb der nächsten drei Sekunden das Verhalten zeigen wird, geben Sie *vorher* das Wortsignal, z.B. »Touch«. Wichtig ist, dass das Wort wirklich *vor* dem Verhalten kommt.

Wenn Sie dem Pferd den Target immer wieder neu präsentieren, kann die Präsentation des Targets für das Pferd ein so wichtiges Signal sein, dass das Wort überschattet wird. Sie sollten also beginnen, den Target jetzt an einem Ort zu halten. Sie machen es sich einfacher, wenn der Futterpunkt ca. 50 cm vom Target entfernt ist, damit Sie auch Gelegenheit haben, das Wortsignal vor dem Verhalten anzubringen. Geben Sie dem Pferd mindestens zehn Wiederholungen von dem Ablauf Wortsignal → Verhalten → Click → Leckerchen.

Bis jetzt ist es Ihre Aufgabe, dass das Wort einfach früh genug da ist. Das Wort hat für das Pferd noch keinerlei Bedeutung. Die wird es im Folgenden erst lernen.

### Ihn nicht berühren, wenn kein Signal da ist

Das Entscheidende für die Signalkontrolle ist jetzt, dass das Pferd den Target nicht berührt, wenn das Wort nicht da ist. Das Verhalten ohne Wortsignal wird also gelöscht. Vermeiden Sie im Durchschnitt jedes fünfte Mal das Wort zu sagen. Das Pferd wird den Target dennoch berühren, aber es passiert nichts. Sie warten so lange, bis das Pferd es wirklich aufgibt, den Target berühren zu wollen. In diesem Moment gibt es wieder das Wortsignal »Touch« und das nächste Berühren wird geklickt und belohnt.

Danach gibt es wieder einige leichte Wiederholungen, in denen Sie das Wortsignal früh genug geben, damit das Pferd keinen Fehler machen kann. Vielleicht werden Sie auch feststellen, dass das Berühren des Targets nicht mehr so sicher ist. Es ist also jetzt Ihre Aufgabe, das Verhalten wieder gut zu festigen, bevor die nächste Löschsesssion kommt.

Ganz wichtig ist beim Löschen, dass Sie wirklich so lange warten, bis das Pferd aufhört, den Target zu berühren. Die meisten Menschen nutzen jede noch so kleine Pause, um schnell das Signal wieder anzubringen. Damit ist man für das Pferd jedoch sehr unklar und es wird wahllos den Target berühren, um dann damit aufzuhören, um wieder das Signal zu bekommen. Man bekommt also eine Verhaltenskette und das Berühren des Targets ohne Signal wird nicht wirklich gelöscht.

### Wie belohne ich Nicht-Berühren?

Führt man das Löschen konsequent durch, wird das Pferd mehr und mehr verstehen, dass es sich nicht lohnt, den Target ohne Wort zu berühren. Man bekommt also Zögern, wenn das Wort noch nicht da ist. Nun gibt es mehrere

Möglichkeiten, dieses Zögern zu belohnen und damit zu verstärken.

Die erste Möglichkeit ist, dass man bei einem kurzen Zögern des Pferdes das Signal »Touch« gibt. Damit bekommt das Pferd die Möglichkeit, sich mit dem Berühren des Targets die Belohnung zu verdienen. Das Zögern wird also verstärkt. Damit lernt der Mensch sehr anschaulich, dass Signale Verstärker sind. Das Zögern wird immer weiter ausgedehnt. So lernt das Pferd einfach zu warten, was eine ganz wichtige Übung ist.

Die zweite Möglichkeit ist, dass man ein Nicht-Berühren clickt und füttert. Und schließlich kann man das Pferd auch ein anderes Verhalten zeigen lassen, wie z.B. das Senken des Kopfes. Man gibt also genau in dem Moment das Signal, wenn der Kopf sich senkt.

Der Nachteil der beiden letztgenannten Möglichkeiten ist, dass man eigentlich an zwei Kriterien arbeitet. Das Pferd kann also nicht mehr seine ganze Aufmerksamkeit der eigentlichen Aufgabe widmen (siehe [www.youtube.com/watch?v=oCgWjRVx7RM](http://www.youtube.com/watch?v=oCgWjRVx7RM)).

### Immer die Waage halten

Ein weiteres spannendes Trainingsprinzip wird bei dieser Übung sehr deutlich: Man muss als Trainer immer die Waage halten. Je besser man trainiert, dass das Pferd den Target nicht berührt, wenn kein Signal da ist, desto schwächer wird erst mal das Berühren des Targets wieder werden. Das muss also erst wieder richtig gut gefestigt werden.

Das wird einem im Training immer wieder begegnen: **Je besser man eine Sache trainiert, desto schwächer wird eine andere. Die Waage schlägt also sehr zu einer Seite aus.** Je besser

man als Trainer wird, desto schneller wird man den Ausschlag bemerken und dann sofort dagegen arbeiten, so dass dieser immer geringer wird und einem Außenstehenden kaum noch auffällt.

Das ist jedoch eine Kunst im Training, die man sich erarbeiten muss. Und dafür ist der Nasen-Target auf Signalkontrolle eine gute Grundlage. Außerdem ist diese Übung sehr geeignet, um dem Pferd das Prinzip von Wortsignalen beizubringen. Es wird das Gelernte dann auch auf andere Wortsignale übernehmen und die Verständigung wird immer besser.

**Vorsicht:** Beim Training der Signalkontrolle neigen Trainer dazu, sich vom Tier erziehen zu lassen. Das Pferd macht schon den Ansatz auf den Target, dann wird schnell das Signal gegeben, damit es keinen Fehler macht. Aber darum geht es nicht. Löschen heißt Löschen. Das Verhalten wird so lange nicht beachtet, bis das Pferd wirklich aufgibt, den Target zu berühren. Dann be-

kommt es wieder das Signal »Target« und wird belohnt, wenn es berührt.

Einen Target auf Signalkontrolle zu trainieren ist eine Aufgabe, die ich jedem Clickertrainer empfehlen möchte, bevor man sich an andere Aufgaben macht. Die Signalkontrolle ist im Pferdetraining sehr wichtig. Ein sehr großer Hemmschuh des Clickertrainings bei Pferden war immer, dass die Menschen das Training nicht richtig anwandten und dann die Pferde nicht wirklich unter Kontrolle sind. Das liegt dann aber nicht am Clickertraining, sondern an der stümperhaften Anwendung desselben. Bevor Sie also mit Ihrem Pferd großartig weiterclickern, gibt es das erst einmal als grundlegende Hausaufgabe.

### Signale sind Belohnungen

Sie sollten sich immer klarmachen, dass das Geben eines Signals fast so ist, als hätten Sie geklickt. Auch das Geben eines Signals kündigt nämlich ein Leckerchen an. Seien Sie also sehr achtsam, wann Sie ein Signal geben.

Beispiel zu unserer Targetaufgabe: Sollte das Pferd gerade mit den Hufen scharren und Sie sagen »Touch«, damit es den Target berührt, wird es wahrscheinlich wieder mit den Hufen scharren. Üben Sie also so oft es geht, das ganze Pferd im Training im Blick zu haben. Das wird auch später noch nötig sein. Zur Übung helfen auch Videos. Filmen Sie also hin und wieder Ihr Training. Sie werden viel davon lernen.

### Für Fortgeschrittene

Die Aufgabe mit dem Target und der Signalkontrolle kann man noch etwas Ausdehnen. Das ist jetzt etwas für Fortgeschrittene. Überlesen Sie es einfach, wenn Sie sich noch nicht als solchen bezeichnen würden.

*Signale sind wie Belohnungen.*

